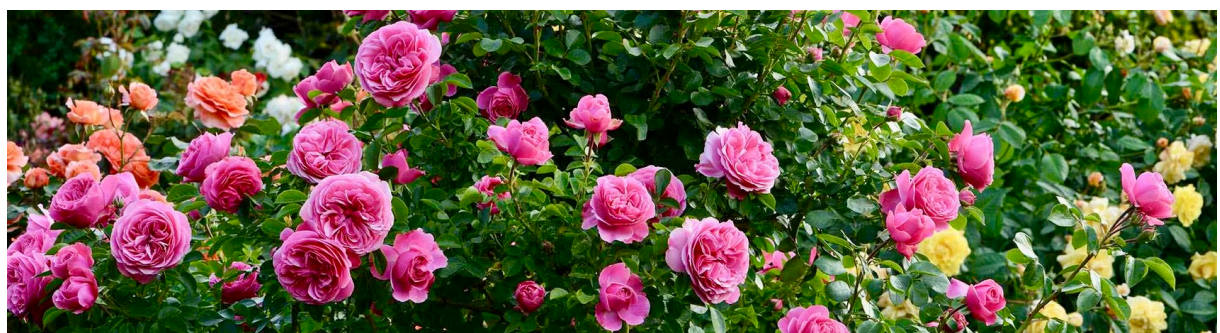




Liebe MS-Betroffene, Mitglieder, Freunde und Sponsoren,

wir sind schon wieder im 1. Halbjahr des Jahres 2026 angekommen. Ach, wie schnell vergeht doch ein Tag und ein Monat.

Der Monat Juni ist nach der römischen Göttin JUNO benannt, sie war die Gattin des Göttervaters Jupiter. Der Juni ist auch bekannt für die Sommersonnenwende und das Mitsommer-Fest. In der Natur wird der Juni auch als Rosenmonat bezeichnet, da die Rosenblüte ihren Höhepunkt erreicht



Im Juni explodiert die Welt der Blätter und Blumen und jeder Sonnenuntergang ist anders. Die Wiesen sind satt grün, die Getreidefelder sind am Gedeihen und der Mais ist am Wachsen. Es ist ein wunderschönes Bild vieler natürlicher Pflanzen und Blüten am Wegesrand. Ich wünsche Euch, dass Ihr diese wunderbare Blütenpracht zu Hause, im Park oder einfach bei einem kleinen Rundgang genießen könnt. Es macht Spaß und Freude auf einer Bank die Ruhe zu finden (natürlich im Schatten).

Mitte Mai war das letzte Treffen der Betroffenenengruppe. In einer kleinen Gemeinschaft trafen sich die Mitglieder am Rother Friedhof, um das Grab von Klaudia Tauber zu besuchen, gemeinsam Abschied zu nehmen und ihrer zu gedenken.



Liebe Klaudia, wir sehen uns wieder!

„einfach dazu gehören“

Termine zum Vormerken:

20.06.2026 Besuch Römermuseum Weißenburg
18.07.2026 Eisessen
15.08.2026 Biergartenbesuch
12.09.2026 Weiherfest-Büchenbach mit MS-Losbude
19.09.2026 Planungstreffen

Weitere Informationen erteilt gerne:

Gerlinde Regensburger, Tel. 09179/97983, E-Mail g.regensburger@hotmail.de
Gabriele Gräter, Tel. 09171/8358002, E-Mail graeter@ms-unterstuetzung.de

Ich wünsche Euch einen schönen Juni und Juli.

Viele Grüße

Marta Dressel, Schriffführerin

Hallo zusammen, liebe Leser(innen), Mitglieder und Interessierte,

geht es EUCH eigentlich manchmal genauso? - umso (Gottseidank) älter ich werde, denke ich oft immer wieder an meine **Kind- und Jugendzeit** zurück; träume sogar manchmal davon. Wie war die Zeit früher, was war einfach lustiger, einfacher und schöner – wie war z.B. mein Verhältnis zu den Eltern, Geschwistern, Großeltern und den damals bereits Älteren; welche Pflichten und Aufgaben hatten wir, wie war damals meine Schulzeit, Lehrzeit und mein Verhalten als Jugendlicher – war diese Zeit wirklich schöner und unkomplizierter; waren wir dankbarer und haben wir viel mehr erlebt?

Mein FAZIT: Wir hatten es tatsächlich wirklich schöner und viel entspannter; wir haben und konnten unsere Kind- und Jugendzeit ausleben; hatten zwar nicht den finanziellen Freiraum, konnten sich nicht alles kaufen und erfüllen: es fehlte auch damals

die Angebotspalette. Ich persönlich war daher auch dankbar, zufrieden und ich hatte gegenüber dem Elternhaus und all den „älteren“ Menschen großen Respekt. Es gab damals keine Diskussionen um „Rechte als Kind / Jugendlicher“, veranstaltenden auch keine Demos und haben halt das gemacht und erledigt, was uns aufgetragen wurde. Wir lebten halt in unserer Welt zwischen Tibor, Siegfried, Fix und Foxi, Fernsehen mit 1-3 Programmen und hatten zeitlich auch einen ordentlichen Zeitablauf. Ich behaupte einmal, wir waren glücklicher; mit dem Fahrrad und guten Freunden eine Tour durch den Wald, in einem See oder Fluss gebadet, vielleicht einmal ein Kinobesuch oder einen Becher mit Eis, vor allem kein Handy, keinen Stress, stundenlanges Fußballspielen ohne teure Vitaminsäfte (einfaches Leitungswasser), wir waren alle guten Freunde und es bestand ein Zusammenhalt in der Gruppe. Trotzdem stand uns die „große“ Welt offen – dann das eigene Fahrrad mit drei Gängen, später dann als Jugendlicher das erste Moped (Honda 50 ccm), das Abenteuer und die Herausforderung einer Lehrzeit / Berufsschule, die erste Freundin, manchmal auch dann plötzlich Diskussionen im Elternhaus, das langsame Heranwachsen – Pflichten und Rechte. Am Wochenende mit Freunden damals am Silbersee / Nürnberg, Grillen, Clubspiele (Block 4), vielleicht einmal eine Flasche Bier mit Zigaretten (?) – wir fühlten uns - so glaube ich - alle wohl und waren zufrieden. Wenn es darauf ankam, waren wir ein TEAM.

Die Welt um uns herum war damals aber auch viel angenehmer und ruhiger – keine Kriegsgefahr, Mord und Totschlag - keine negativen Nachrichten im Gegenteil – die Bundeswehr war für uns natürlich „Ehrensache“ – wir fühlten uns dabei einfach groß, stark und zufrieden. Daher bin ich schon abschließend der Meinung, wir hatten eine schöne Kind- und Jugendzeit – voller Geschichten und wunderbaren Erlebnissen. Unser Vorteil: wir wussten halt mit unserer Freizeit etwas anzufangen.

Wie gerne würde ich manchmal wieder in meine Kind- und Jugendzeit „ein- und abtauchen“ – aber es bleibt und ist ein völlig unrealistischer Wunsch; es lebe daher die Erinnerung.

In diesem etwas nostalgischen Sinne,

Euer Roland Dressel / Vorstandsmitglied



Liebe Freunde, Förderer, Mitglieder und Sponsoren,

am 24. Juni ist der Tag der Sonnenwende: der längste Tag im Jahr, der Tag, an dem die Sonne den höchsten Stand hat. Ab da wird sie wieder abnehmen, bis sie dann an Weihnachten wieder zunimmt. Die Kirche hat diesen Tag der Sonnenwende dem Gedächtnis Johannes des Täufers geweiht wegen seines Wortes, mit dem er auf Christus hinweist: „Er muss wachsen, ich aber muss kleiner werden.“ (Joh 3,30) Es ist ein Motto, das für jede Wende in unserem Leben gilt: Das Ego muss abnehmen, damit das wahre Selbst in uns wachsen kann. Das Ego, das sich im Äußeren beweisen muss, wird in jeder Wendezeit schwächer, damit wir mehr in Berührung kommen mit unserem wahren Wesen. Die äußere Sonne, die uns im Sommer so ausgiebig scheint und uns wärmt, nimmt ab dem 24. Juni ab. Doch die innere Sonne, die jeder in seinem Herzen trägt – für die Christen der Frühzeit war die Sonne ein Bild für Christus, den Auf-erstandenen – soll ab dem Sommer zunehmen.

Die Sonnenwende wurde in vielen Religionen gefeiert, oft mit religiösen Ritualhandlungen. In vielen Gegenden zündet man an diesem Tag ein großes Feuer an. Unsere Vorfahren wollten mit diesen Sonnenwendfeuern der Sonne neue Kraft zuführen,



weil man glaubte, in der Sonnenwende würde sie schwächer werden. Damit diese Schwäche nicht zur Krise für die ganze Welt würde, zündete man also die Feuer an. Das, was die Menschen in diesen religiösen Kulturen gefeiert haben, hat die Kirche aufgegriffen, aber zugleich von den magischen Elementen befreit. Sie hat die Sonnenwende als Bild dafür gesehen, dass dann, wenn die äußere Sonne abnimmt, Christus, die innere Sonne, in uns zunehmen soll.

Die Wendezeit ist immer auch eine Zeit der Wandlung. „Wenden“ hat ja mit „Wandlung“ zu tun. In jedem Leben gibt es Zeiten, in denen wir nicht einfach fortsetzen können, was wir bisher gelebt haben. So wünsche ich Euch / Ihnen in diesem Monat Juni ein gutes Gespür für das, was sich in Ihrem Leben wandeln möchte. Das Ziel der Verwandlung ist: immer mehr der oder die zu werden, die ich von Gott her bin. Nehmt Euch / nehmen Sie also den Weg der Sonne als inneren Weg, als Zeichen dafür, dass Christus, die Sonne in Euren / Ihrem Herzen, nicht abnimmt, sondern zunimmt, dass alles in Euch / Ihnen von Christus, der wahren Sonne, erhellt und verwandelt wird.

Das wünscht Euch / Ihnen allen von ganzem Herzen und natürlich Gottes - unseres Schöpfers - reichen und unerschöpflichen Segen auf all Euren / Ihren Wegen

Euer Dr. Hans-Jörg Wiedemann, 1. Vorstand des Vereines



Liebe Freunde, Förderer, Mitglieder und Sponsoren,

ein afrikanisches Sprichwort sagt : *Wenn Du schnell gehen willst, geh allein! Wenn Du weit gehen willst, geh mit anderen!*

Ist dieser Rat nicht sehr passend für unsere heutige Zeit? Für mich sind es zwei Dinge, die mir sehr gefallen. Der Spruch ist ein Plädoyer für eine Weitsicht, die uns heute oft fehlt. Wir denken so gern vom kurzfristigen Erfolg her und verlieren dabei oft eine gesamte Sicht auf das Leben. Und der Spruch ist ein Plädoyer für Gemeinschaft. Gemeinschaft tut gut, gemeinsam kann man so vieles bewältigen und viel mehr schaffen. Das zeigt sich schon in der Partnerschaft und auch vor allem im Vereins- und Berufsleben.

Wieviel mehr können wir schaffen, wenn wir wie Adam und Eva im Paradies enge Gemeinschaft mit unserem Schöpfer haben? Die biblischen Geschichten sind für mich so wertvoll für das Leben, weil sie einen weiten Rahmen setzen: GOTT begleitet uns in unserem Leben durch Höhen und Tiefen, ER überblickt unser ganzes Leben und gibt ihm einen Sinn. Und die Bibel denkt von der Gemeinschaft her. Es geht immer um Beziehungen zwischen GOTT und den Menschen und damit auch um die zwischen den Menschen. Deshalb ist Nächstenliebe so ein wichtiges Wort.

Wo kann ich nun in meinem eigenen Leben diese Nächstenliebe am besten zeigen?

Ganz herzliche Grüße und natürlich GOTTES reichen und unerschöpflichen Segen auf all Euren / Ihren Wegen.

Dr. Hans-Jörg Wiedemann

SPENDENKONTO bei der VR-Bank Mittelfranken,
BIC: GENODEF1ANS,
IBAN: **DE09 7656 0060 0000 3606 00**

Nicht nur mit geldlichen Spenden, eher noch mit Verschenken meiner Zeit und da sein für andere und ein Ohr und Herz für sie zu haben - das ist Nächstenliebe!

Gerne könnt Ihr bei uns im Verein auch mitarbeiten!

